

# Altes Blech boomt wie nie zuvor!

# Die Schweiz im Oldie-Fieber

**Die Zahl** von Veteranen wächst, ein Wirtschaftszweig lebt davon. Und Studien zeigen: Auch die Zuschauer lieben Oldtimer – und in der Ökobilanz sind Klassiker kein Problem.

TIMOTHY PFANNKUCHEN

Jetzt sind sie wieder präsent, diese rollenden Augenweiden. Hier ein schnarrender VW Käfer, dort ein röhrender Austin-Healey, dazwischen ein eleganter 60er-Jahre-Mercedes: Die Schweiz ist Oldtimer-Land. Fällt uns das in Zeiten des Daheimbleibens einfach mehr auf? Nö: Die Zahl der Veteranen steigt und steigt und steigt.

«Alleine der Bestand an vor 1960 gebauten Personenwagen ist seit dem Jahr 2000 von knapp 8400 auf über 13900 Fahrzeuge angewachsen», bestätigt Thomas Rohrbach (49), Sprecher des Bundesamtes für Strassen (Astra). «Auch der Bestand an Autos aus den 60er- und 70er-Jahren nimmt stetig zu.» Die Schweiz ist so im Oldie-Fieber, dass sie Importe ansaugt. Und legt zu, obwohl exportiert wird: Unsere Oldies gelten im Ausland als besonders gepflegt.

Eine vom Oldtimer-Dachverband Swiss Historic Vehicle Federation (SHVF) in Auftrag gegebene Studie kam 2020 auf 156 000 Oldtimer; das Astra vermeldet jetzt bereits 8000 mehr. Wohl gemerkt nur Personenwagen (PW) und Töffs über 30 Jahre, also ohne Youngtimer, Laster oder 22 000 unangemeldete Autos. Und jedes Jahr werden pro Oldie 5000 Franken investiert.

Es ist wie mit der unterschätzten Auto-Zulieferbranche: **Das vermeintliche Nischenhobby Klassik ernährt mit jährlich 836 Millionen Franken etliche Händler, Restaurants, Events, Hotels, Versicherer.** Oder Garagistinnen wie Maja Guetg (35), Inhaberin der auf Oldies spe-



«**Es kommen vermehrt junge Oldie-Einsteiger zu uns**»

Maja Guetg, Garagistin

zialisierten Garage Guetg in Niederlenz AG. «Es kommen vermehrt junge Menschen zu uns, die ins Hobby einsteigen», sagt Guetg, die mit ihrem Mann Lionel (38) gerade einen Alfa Romeo Montreal auf die Hebebühne bugsiiert. «Gerade zum Saisonstart im Frühjahr sind wir voll ausgelastet.» **Aber woher kommt der Run auf altes Blech? Guetg glaubt, dass es der Gegensatz zur Hektik der modernen Zeit sei, das direktere Fahren, der Sound, ja sogar der Geruch.** «Oldtimer sind viel gemütlicher. Und nicht zu vergessen: Die Leute am Strassenrand strahlen!»

Die Freude an den Klassikern übersteigt den Neid auf jene, die die Oldies – in der Hälfte aller Fälle übrigens nicht teurer als 20 000 Franken – besitzen. So strömen Abertausende zu Events. Normalerweise: 2020 fanden wegen Coro-



Trend: Events wie der Raid Young Raiders Challenge sprechen gezielt Jüngere an.



Trotz Edelaautos von Lamborghini und Co: Die Hälfte der Oldies kostet unter 20 000 Franken.

na nur wenige – wie der Zurich Classic Car Award (ZCCA) – statt. Das Gros, etwa die Swiss Classic World (SCW) in Luzern, fiel aus. Auch heuer hängt alles am Virus.

Am Mittwoch musste Ruedi Müller (73) trotz Bemühungen um Corona-Konformität das grosse Oldtimer in Obwalden (Oio) für Pfingsten absagen. Organisator Müller ist

**Jetzt glänzen sie wieder**  
Seit Ostern ist der Trend zum Oldie offensichtlich: Seit den wärmeren Temperaturen wagen sich Veteranen wieder an die Sonne.



**Entschleunigung:**  
So Klassiker fährt man entspannter als Neuzweitautos.



**Beschleunigung:**  
Der Bestand an Oldtimern wächst stetig weiter an.



## «Sehnsucht nach einer Zeit, die unbeschwerter war»

Ruedi Müller, Organisator

einer der Nestoren der Szene. Wieso lieben Zuschauer Oldies? «Man sagt: Früher war vieles gut, heute ist vieles besser – manchmal wäre es besser, es wäre wieder gut», meint SHVF-Vorstandsmitglied Müller. «Vielleicht ist es nostalgische Sehnsucht nach einer Zeit, die einfacher, unbeschwerter war.»

Selbst beim Thema Umwelt muss der Szene in Zeiten der Klimadebatte und CO<sub>2</sub>-Gesetze nicht bange sein: Oldtimer taugen schlicht null zum Öko-Feindbild. Es sind wenige, und sie fahren noch weniger.

**Rund zwei Prozent aller PW sind über 30 Jahre alt. Aber sie spulen gerade mal ein Tausendstel aller PW-Kilometer ab! Schnitt pro Jahr? Nur 790 Kilometer.** «Mit Veteranzulassung sind ohnehin maximal 2000 Kilometer erlaubt», ergänzt Markus Schilter (39), mit Zwillingbruder Thomas Chef des auf US-Vorkriegsautos spezialisierten T&M Schilter Speed Shop, Goldau SZ. Aber alte Autos saufen doch, oder nicht? «Das wird überschätzt», sagt Markus Schilter.

«Viele kommen mit sechs, sieben Litern aus, und das schon seit 50 Jahren. Und es macht doch Sinn, Sachen zu erhalten, statt neue zu produzieren.» In Zahlen: Die Herstellung macht je nach Rechnung 15 bis 35 Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstosses im Auto-Lebenszyklus aus.

Also Entwarnung, zumal Schweizerinnen und Schweizer in Umfragen klar angeben, dass sie nicht auf das «Weisst du noch?» beim Anblick geschwungener Kotflügel verzichten mögen: 44 Prozent freuen sich, Oldies zu sehen. **Die Hälfte der Befragten betrachtet Klassiker als erhaltenswertes Kulturgut**, und ein Fünftel hätte gar liebend gerne selbst so einen Veteranen. Der Boom dürfte also bleiben. ●

## VWs neuer Mini-SUV



Dieser neue VW hat ausnahmsweise mal keinen Elektroantrieb: Noch heuer plant Volkswagen die **Lancierung des neuen Taigo** in Europa. Der Mini-SUV wird in Brasilien bereits unter dem Namen Nivus verkauft und ist sozusagen die Coupé-Variante des seit zwei Jahren bei uns angebotenen VW T-Cross. Gegenüber dem T-Cross soll der Taigo 16 cm länger, dafür deutlich flacher sein und etwa 415 Liter Ladevolumen bieten. Zur Ausstattung gehören zahlreiche Assistenzsysteme und ein digitales Cockpit. Als Antriebe dürften die bekannten Turbobenziner mit 100 und 150 PS zum Einsatz kommen; wie vom T-Cross gibts auch vom Taigo keine Allrad-Version. Genauer Verkaufstart und Preise sind noch unbekannt. Das Schwestermodell T-Cross gibts bei uns aber ab 18 950 Franken.

## Polestar wird günstiger



Ab sofort **erweitert Volvos Elektromarke Polestar das Modellangebot** ihres ersten Stromers Polestar 2 nach unten. Künftig gibt es drei Versionen, die sich bei Leistung, Antrieb und Reichweite unterscheiden. Damit drückt Polestar den Preis der Einstiegsversion auf 43 900 Franken. Zum Top-Allradler mit 408 PS kommen zwei Versionen mit Frontantrieb: eine mit 231 PS und grosser 78-kWh-Batterie für 540 km WLTP-Reichweite, eine mit 224 PS und kleinerem 64-kWh-Akku für 440 km Reichweite. Optionen? Gibts nur in zwei Paketen, um den Bestellvorgang zu erleichtern, der weiter nur online erfolgt. Die ersten günstigeren Polestar 2 werden frühestens ab Oktober 2021 ausgeliefert.